

Gesamtprozeß der wissenschaftlichen Arbeit, das heißt bei der Vermittlung und Aneignung moderner Kenntnisse des Fachgebietes, die es dem Absolventen ermöglichen, den Fortschritt von Wissenschaft und Technik mitzubestimmen, zugleich der Klassenstandpunkt der Studenten gefestigt und vertieft wird. Es geht um die tiefere Einsicht, daß dies keine zum Bildungsprozeß sozusagen von außen hinzukommende Aufgabe ist, sondern eine Aufgabe, die zum innersten Wesen des Ausbildungsprozesses selbst gehört und wesentlich sein Resultat bestimmt. Bei der Klärung dieser Fragen sind wir seit dem VI. Parteitag ein ganzes Stück vorangekommen. Die Parteiorganisationen, die diesen Klärungsprozeß führen und bewußt entwickeln, gingen davon aus, daß man die notwendige Einheit von Lehre, Forschung und Erziehung nicht einfach deklarieren kann. Das allein nutzt gar nichts. Das Wesentliche ist das bewußtseinsmäßige politische und ideologische Wachstum der Hochschullehrer selber, ihr eigener Wandlungsprozeß zum sozialistischen Wissenschaftler und Erzieher. Unsere Erfahrungen an der Humboldt-Universität zu Berlin besagen: in dem Maße, wie bei den Angehörigen des Lehrkörpers das Verständnis für den gewaltigen sozialen Wandlungsprozeß unserer Zeit, für den Charakter unserer Epoche wuchs, in dem Maße, wie die Professoren und Dozenten selbst Anteil an den historischen Veränderungen auf deutschem Boden nahmen, wie sie nicht nur Betrachter des Neuen blieben, sondern Akteure der Erneuerung aller Existenzformen gesellschaftlichen Lebens in der DDR wurden, in dem Maße wuchs auch das Bewußtsein von der neuen gesellschaftlichen Funktion der Wissenschaft im Sozialismus und der erzieherischen Verantwortung des Wissenschaftlers.

So richtig es ist, dies hervorzuheben und die erreichten Fortschritte zu betonen, so notwendig ist es zugleich, offen und kritisch zu sagen, wo wir dieser wachsenden Verantwortung bisher nicht gerecht werden. Es geht mir hier um die sehr ernste Kritik im Bericht des Zentralkomitees an den vorzeitigen Abgängen und Studienzeitüberschreitungen. Die Humboldt-Universität trifft diese Kritik. Im Jahre 1966 verließen zwar fast 2000 Absolventen nach Erreichung des Ausbildungszieles die Universität, jedoch schied auch eine beträchtliche Anzahl von Studenten ohne abgeschlossene Ausbildung aus, verließ vorzeitig die Universität. Die Parteiorganisation unserer Universität hat den entschiedenen Kampf gegen diese Erscheinungen aufgenommen. Hier geht es um ganz konkrete Fragen der Verantwortung des Hochschullehrers gegenüber unserem Staat und unserer Gesellschaft. Das Hauptproblem ist dabei in der ideologischen Haltung mancher